

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 41 (1999)
Heft: 222

Artikel: "Geraldine Chaplin ist eine Schauspielerin, die ich liebe" : Gespräch mit Daniel Schmid
Autor: Kremski, Peter / Schmid, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Geraldine Chaplin ist eine Schauspielerin, die ich liebe»

Gespräch mit Daniel Schmid

FILMBULLETIN In *BERESINA*, Ihrem neuen Film, haben Sie eine Rolle mit Geraldine Chaplin besetzt. Was für eine Rolle spielt sie?

DANIEL SCHMID Geraldine Chaplin spielt eine Boutique-Besitzerin und bedient mit ihrer Rolle ein Klischee, das typisch ist für jede schicke Stadt.

In so einer Stadt gibt es die Männer der Macht, und es gibt ihre Weiber, die bei dieser Boutiquen-Königin einkaufen. Gleichzeitig ist das aber auch eine Art von *Madame*. Nicht direkt Puffmutter, aber Zuhälterin. Sie organisiert Weiber, lässt sie aus München, Russland oder Südamerika kommen. Für ein Herren-Spektrum aus Wirtschaft, Banken, Regierung und Militär.

FILMBULLETIN Geraldine Chaplin sagt, Sie haben die Rolle speziell für sie geschrieben. Setzen Sie damit eine Phantasie um, die Sie von ihr als Schauspielerin haben?

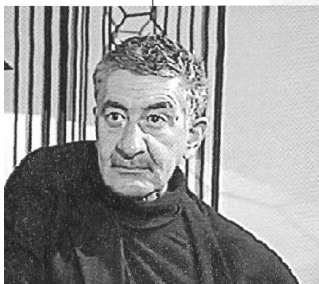
DANIEL SCHMID Nein, ich sehe sie überhaupt nicht so. Aber Geraldine Chaplin ist eine tolle Schauspielerin, und ich habe gedacht, so etwas könnte sie spielen. Sie macht das auch wunderbar und hat, glaube ich, Spass daran.

FILMBULLETIN Gibt es denn einen bestimmten Rollentypus, den sie vertritt?

DANIEL SCHMID Für mich nicht. Sie hat so unterschiedliche Sachen gemacht. Am Anfang romantische Rollen, später dieses Schräge bei Robert Altman. Dann wieder diese ganz anders gearteten Figuren bei Carlos Saura. Das ist ein sehr breites Spektrum. Sie gehört eben zu den angelsächsischen Schauspielern, und das sind meine Idole.

FILMBULLETIN Was fasziniert Sie an Geraldine Chaplin?

DANIEL SCHMID Ihre Transparenz und ihre Bescheidenheit. Wie sie sich zurücknimmt, was ganz selten ist in diesem Beruf, in dem die Leute unentwegt die Buschtrommel schlagen. Dann auch ihre Intelligenz, ihre Fragilität und ihre Courage. Sie ist das Oberhaupt eines riesigen Clans aus Geschwistern und Anverwandten, Kindern und Stiefkindern, Männern und Ex-Männern. Das ist ein weltweiter Clan, den sie führt. Sie ist *Mamma Roma* und *Mamma Madrid*, *Mamma Miami* und *Mamma Vevey* ... Und deshalb arbeitet sie auch soviel.



FILMBULLETIN Sie arbeiten nicht zum erstenmal mit ihr.

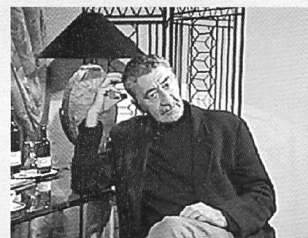
DANIEL SCHMID In meinem vorletzten Film *HORS SAISON*, einem Film über meine Kindheit, spielte sie eine russische Anarchistin und politische Mörderin.

FILMBULLETIN In einer Szene, die wie eine Parodie auf *DOCTOR ZHIVAGO* wirkt. Sie kommt in eine Gesellschaft, zieht die Pistole und schießt auf einen Mann, der dort sitzt. So wie Julie Christie als Lara den Ballsaal betritt und auf den dort sitzenden Komarowskij schießt.

DANIEL SCHMID Das ist richtig. Wobei diese Szene sich aber auch auf eine Geschichte bezieht, die sich tatsächlich ereignet hat. Im Hotel meines Onkels, vor dem Ersten Weltkrieg. Eine ausgeflippte russische Anarchistin wollte im Alleingang den russischen Aussenminister erschießen, der sich in der Schweiz aufhielt. Aber sie irrte sich und erschoss einen harmlosen französischen Strumpfabrikanten.

FILMBULLETIN Den Auftritt von Geraldine Chaplin in *HORS SAISON* haben Sie spontan eingebaut. Als eine Hommage.

DANIEL SCHMID Geraldine Chaplin ist eine Schauspielerin, die ich liebe. Begonnen hat das vor fünfundzwanzig Jahren. Damals war ich mit meinem ersten Film in Cannes. Das war *LA PALOMA*. Da sagte mir jemand: «Du, die war schon fünfmal in der Vorstellung.» Ich konnte das kaum fassen und war völlig aus dem Häuschen. Geraldine Chaplin, das war für mich ein Mythos. Für mich, der ich damals debütierte, war das ungeheuer. Und dann ist sie sehr schnell eine Freundin geworden. Sie ist eine Frau, die ich sehr mag.



Das Gespräch mit Daniel Schmid führte Peter Kremeski während der Dreharbeiten zu *BERESINA* im Oktober 1998 in Köln